# Blossen zum Völkerkrieg

Autor(en): Chamisson, Adalbert von

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Band (Jahr): 22 (1914)

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-406508

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Bielleicht betrachtet die "Menschheit" diese Liebenswürdigsteiten einmal vom Standpunkt der Ethik und des Pacifismus, vielleicht in der englischen Ausgabe, falls eine solche erscheint, das wäre ein sehr dankenswertes Thema. Mit der Art von Vermittlertätigkeit, wie sie sich in dem angezogenen Artikel äußert, werden sich in Deutschland sedenfalls keine Anhänger gewinnen lassen. Dr. Julius Thilo (Mainz).

## Blossen zum Bölkerkrieg.

Die Predigt des guten Briten.

(Bahre Anefbote.)

Als Anno dreiundachtzig sich zum Krieg Gerüstet Engeland und Riederland, Ward beiderseits gebetet um den Sieg. Ein ausgeschriedner Buß= und Bettag sand In beiden Ländern statt, doch um acht Tage Früher in Holland als in Engeland. Sier stand ein Krediger vom alten Schlage Nach fräst'ger Predigt betend am Altar Und sührte vor dem Höchsten seine Klage: "Du wirst dich noch erinnern, Herr, es war Am letten Sonntag, die Hollander brachten, Wie heute wir, dir Bußgebete dar. Wie Jasob einst den Bruder Sjau, dachten Sie uns um deinen Segen zu betrügen, Wenn sie die Ersten an dein Ohr sich machten. Glaub ihnen nicht! trau nicht den Winkelzügen Der salschen Otterbrut! ihr gutes Kecht Und frommes Tun sind eitel, eitel Lügen! Glaub uns und mir, ich bin dein treuer Knecht, Ich habe mit der Lüge nichts zu schaffen; Wir Engeländer sind ein fromm Geschlecht; Sei du mit uns und segne unser Wassen!"

Diplomaten. Ich sagte ihm, ein Premierminister, den ich zu beschreiben beabsichtige, sei ein Geschöpf ohne Freude und Kummer, ohne Liebe und Hah, ohne Mitteid und Jorn; er hege wenigstens keine anderen Leidenschaften als ein hefstiges Verlangen nach Reichtum, Macht und Titeln; er gebrauche seine Rebe zu allen Dingen, nur nicht, um seine wirklichen Gedanken zu verkünden; er sage nie eine Wahrsbeit als in der Absicht, daß man sie für eine Lüge halte, eine Lüge, damit man sie als wahr ihm glaube; diesenigen, denen er in ihrer Gegenwart oder Abwesenheit die schlimmssten Dinge nachsage, könnten überzeugt sein, daß er sie besördern werde. Andere, denen er in ihrer Gegenwart oder Abwesenheit Lobsprüche erteilt, könnten sich als verlorene Leute betrachten. Das Schlimmste Zeichen sir irgendeine Hossprüchen sie jedoch ein Versprechen, besonders wenn es mit einem Eide bekräftigt werde. Hierauf pflege sich jedermann zurückzuziehen und alle Hossprung aufzugeben bei einem so Behandelten.

"Gullivers Reisen" von Swift.
Russen. "Man könnte sagen: Warum sollen die Russen nicht nach Deutschland kommen? Sind doch die Deutschen nach Rom gezogen! Aber welch ein Unterschied! Die alten Germanen waren ein edles, großes, freies Bolk, es fehlte ihnen an entwickelter Aultur, aber nicht an der schönsten Menschelichkeit, aus der die Aultur von selbst hervorgehen mußte. Dagegen die Russen: Hussen und Knecktel" Fiedrich Hervorgehen.)

Briten. Der Grundstock des Nömertums war von Ansfang an und blieb dis zuletzt die Noheit, und der vortretendsste Charakterzug im römischen Wesen ist jener brutale Egoissmus gewesen, wie er mit solcher bronzestirnigen Frechheit seither nur bei einem Volke wieder vorgekommen und vorkommt, beim englischen. Man versolge nur die Entwicklung der auswärtigen Politik Koms und Englands, und man wird überall die gleiche grenzenlos selbstsüchtige Brutalistät sinden, verguidt hüben und drüben mit derselben ins

famen Genchelei. Fohannes Scherr (Menschliche Tragifomödie.)

Ist ein fluchwürdiges Volk, dieses britische, mit seinem unter aller Kritik knecktischen Pöbel — und alles ist Böbel, was nicht Gentry ist — und seiner über alle Vegriffe arrosganten, habs und herrschssüchtigen Gentry. Hält diese Gentry das Volk wie Sklaven, und nöchte die ganze Welt zu Sklaven häben, um sie desto besser ausbeuten und tyrannisieren zu können . . .

Gewiß hat der britische Charakter brillante Züge von Gerechtigkeit, Männlichkeit, Seelengröße und Stärke, aber auch häßliche, und darunter eine Gier nach Geld und Gut,

die ihn diese Dinge nicht mehr als Mittel, nein, als höchste Lebenszwecke, ja als eine Art höherer Wesen betrachten lätt, die zu erlangen er auch das Desperateste nicht schent. Der Brite dient des Goldes wegen Türken und Juden, Karliken und Christinos, dem Himmel und der Hölle; — wir Amerikaner nicht, wir nur — der Freiheit! Er würde euch das Goldstück erbarmungslos und mit eisernen Krallen aus den Eingeweiden herausreißen! Gott gnade dem armen Wichte, der pennhlos das großmütige Großbritannien betritt! Bei uns sinden Humberttausende von europäischer Thrannei Ausgestoßener noch immer einen Vissen Vrotes! Sagt, was ihr wollt, im Charakter des Briten ist ein Zug von gefühltoser Hinden Sereäuber noch immer an den norwegischen und normanischen Seeräuber mahnt; und so sehr er sich auch in den achts oder neunhundert Jahren seines Auftretens auf der Weltbühne abpoliert, ganz verleugnet hat er sich nie, dieser Seeräubercharakter, wo er immer auftrat, sei es in Europa oder in Afien, in Oste oder Westindien.

Karl Postl (genannt "Sealsfielb").

Tolstoi und der russische Arieg. 1894 schried Tolstoi über sein Bolf: Lüge ist diese plöslich erwachte, ausschließliche Liebe der Kussen zu den Franzosen und der Franzosen zu den Russen. Und Lüge ist unser dadurch nebendei ausgedrückter Widerwilke gegen die Deutschen und das Mistrauen gegen sie. Und die größte Lüge ist, daß das Ziel aller dieser unanständigen, sinnlosen Orgien die Erhaltung der europäischen Friedens sei. Sdenso wissen wie Wentschung der europäischen Friedens sei. Edenso wissen wie werhalden noch jest empfinden. Die verlogenen Zeitungen werden ihre Lügen drucken, eine müßige Wenge von reichen Leuten, die nicht wissen, wie sie ihre Zeit vergeuden sollen, werden patriotischen Unstinn schwaken und die Feinbseligkeit gegen Deutschlandschwiren, und so friedensliedend auch der Jar sein mag, die Umstände werden sich so gestalten, daß er sich des Krieges nicht wird weigern können, den seine ganze Umgedung, und, wie es immer auch den Anschen wird, und ehe wir uns dessenicht wird weigern können, den seine ganze Umgedung, und, wie es immer auch den Anschen wird, und ehe wir uns dessen ganzen Volfes verlangen wird, und ehe wir uns dessen, Wir, von Gottes Gnaden Selbstherrscher aller Reußen, Wönig dom Polen, Eroßfürst von Finnland usw., verkinden allen unseren treuen Undertanten selbstherrscher aller Reußen len unseren treuen Undertanten, daß Wir zum Wohle dieser Uns dom Vottes Gnaden Selbstherrscher aller Reußen len, sie zum Mord auszusenden."

### Freidenkertum.

Das Beimarer Kartell ber freien Geister wendet sich gegen den Gewissenszwang, den die Freireligiösen in Bahern neuerdings erleiden, mit folgender Eingabe:

"An kgl. Bahrisches Staatsministerium Abt. für Kirchen= und Schulangelegenheiten.

Mit Vedauern und Entrüftung vernahmen alle freis religiös-monistisch gesinnten Kreise Deutschlands, daß mitten in der Kriegszeit, wo alle Deutsche ohne Unterschied der Partei und Konfession für das gemeinsame Vaterland ihre Opfer an Gut und Vlut darbringen, die kgl. bahr. Regierung übersall in ihrem Vereich den bisher anerkannten oder zugelassenen Unterricht verbietet oder unterdrückt.

Benn wir kein politisches Recht haben, uns in die inneren Angelegenheiten Baherns einzumischen, so gebietet uns doch unser Gewissen, nach Wöglichkeit für unsere Gesinnungsfreunde einzutreten.

lieberall wird in dieser Kriegszeit, wo ein gemeinsames Gefühl alle durchdringt oder doch durchdringen sollte, der so= genannte Burgfriede gewahrt und die kaiferliche Mahnung befolgt, die in erster Linie für eine das Wohl des Ganzen erwägende Regierung bestimmende Norm sein sollte: daß jest weder Partei noch Konfession gilt, sondern man nur noch Deutsche kennt. Soweit wir erfahren konnten, hat bisher das Bentrum allein in einem Falle den engherzigen Parteistand= punkt nicht verlassen, indem es durch Störung des Burgfriebens in einem Wahlkampf das bisher in den Sanden der Gozialdemokratie befindliche Effener Reichstagsmandat zu ge= winnen suchte. Durch das dortige Generalkommando wurde indes der Bahlkampf verboten und das Zentrum gezwungen, von seinen Absichten abzustehen. Sollte es der kgl. bahr. Regierung nicht möglich fein, in derfelben Beife dem Bentrum entgegenzutreten, dessen Bünsche offenbar bei der Unterdrückung des freireligiösen Unterrichts nicht ohne Bedeutung tvaren?